1. Platz | GREEN - LIVING

Entwurfsverfasser: Christoph Kaatz, Moritz Reinhardt – FH Erfurt

Lageplan

Innenhofsituation mit Extensivbegrünung und Retentionsbecken

BEURTEILUNG

Maßstäblichkeit | Das städtebauliche Konzept ist stimmig und hochwertig. Die Gebäude passen sich sehr gut der Topografie am Hang an. Die organisch geformten, zweigeschossigen Gebäude fügen sich harmonisch in das Landschaftsbild ein. Rücksprünge und Terrassen in der 2. Etage lockern die Kubaturen in den oberen Geschossen erheblich auf. Der Entwurf lässt Spielräume für zukünftige Anpassungen der Kubaturen aufgrund der hohen Individualität jedes einzelnen Hauses zu. Dies wird positiv bewertet. In Relation zur hohen Anzahl von 80 WE (bei 4.800 m²) ist der Versiegelungsgrad dieser Planung vergleichsweise gering.

Verkehrserschließung | Die Verkehrserschließung in das Planungsgebiet erfolgt von zwei Seiten. Fußwege führen als kurze Verbindungen zur Straßenbahn. Das Verkehrskonzept ist gut durchdacht und erscheint plausibel. Die Breite der Straßen ist nicht überdimensioniert. Es gibt ausreichend Wende- und Ausweichmöglichkeiten. Die Lage der Quartiersgarage am Eingang erscheint aus verkehrsplanerischer Sicht optimal. Eine zentralere Lage könnte mehr Komfort im täglichen Leben für die Anwohner bringen. Durch die zentrale Quartiersgarage wird das Planungsgebiet weitgehend freigehalten vom Individualverkehr. Das Dach der Garage dient als Sportanlage.

Funktionalität und Multicodierung der Freianlagen | Es ist gut gelungen, die Gemeinschafts- und Sportplatzflächen für die Allgemeinheit an verschiedenen Standorten zu integrieren. Die Lage der einzelnen Spielplätze getrennt voneinander ist positiv zu bewerten. Die Spielflächen teilen sich nach den Altersgruppen auf. Gut ist die Lage der Calisthenics-Anlage am Wanderweg auf den Jenzig. Zwischen den Gebäuden gibt es kleinere, gemütliche Freiräume für die Anwohner, die gemeinschaftlich genutzt werden können. Das unterstreicht das Gestaltungskonzept und fördert die soziale Gemeinschaft.

Gestalterische Qualität der Freianlagen | Der sehr detailliert durchgeplante Freiraumentwurf zeigt eine hohe Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten für alle Generationen. Es gibt sehr vielfältige Angebote für Sport und Spiel (Calisthenics, Ballsport, Kleinspielplatz). Daneben sind ruhigere Aufenthaltsplätze sowie ein Gemeinschaftsgarten fest eingeplant. Das Biotop wird in dem Freiraum und durch Anbindung eines Spazierweges für Anwohner erlebbar. Prinzipiell liegt der Fokus stark auf dem Naturraum.

Nachhaltigkeit | Es ist positiv zu bewerten, dass die Streuobstwiese als Biotop erhalten und erweitert wird durch ergänzende Pflanzungen. Gebäudebestand und Erschließungswege fügen sich in den vorhandenen Baumbestand ein. Die Grünflächen sind zum größten Teil öffentlich und extensiv gestaltet. Es gibt einen hohen Beschattungsgrad mit vielen Möglichkeiten zum Aufenthalt im Freien. Die Materialwahl der befestigten Wegefläche ist nachhaltig, da 74 % wasserdurchlässig geplant sind.

Regenwassermanagement | Das Regenwassermanagement ist sehr überzeugend und nachvollziehbar. Es setzt sich zusammen aus Retentionsgründächern, Retentionsbecken, einem Mulden-Rigolen-System und Speichersystemen. Die dezentralen Retentionsflächen halten das Niederschlagswasser bei Starkregenereignissen temporär zurück. Gut ist die dezentrale Verteilung im Planungsgebiet und passt in die Topographie hervorragend hinein. Die oberirdischen Retentionsflächen fördern u.a. die Verdunstungskühle.

2. Platz | SYMBIOASE

Entwurfsverfasser: Anna-Katharina Metz, Rebekka Köhler – FH Erfurt

Lageplan

Blick über den Apfelgarten und der Fruchtbar nach Jena

BEURTEILUNG

Maßstäblichkeit | Dem Beitrag gelingt es durch genaue Analyse und Herleitung unter Beachtung der Topographie, den Entwurf harmonisch in die Landschaft einzubinden. Die Maßstäblichkeit orientiert sich an der Umgebungsbebauung und weist auf Grund der direkten Verbindung zum Freiraum eine besondere Qualität auf. Die eingeschossigen Gebäude fördern zwar die Kommunikation der Bewohner untereinander, führen jedoch zu einem erhöhten Flächenverbrauch in Bezug auf die Grundfläche. Eine partielle Zweigeschossigkeit erscheint in einer Weiterentwicklung vorstellbar, ohne das vorliegende Gesamtkonzept in Frage zu stellen.

Verkehrserschließung | Die Erschließung erscheint in den Grundzügen gelöst. Besonders positiv ist hervorzuheben, dass die fußläufigen Durchwegungen Stadt und Landschaft spannungsvoll miteinander verbinden. Der Standort der Quartiersgarage ist nicht optimal gewählt und sollte überdacht werden. Die Kombination aus gebäudevorgelagerten Entwässerungsmulden mit den brückenartigen Zugängen zu den Gebäuden ist Alleinstellungsmerkmal und trägt zur Adressbildung bei.

Funktionalität und Multicodierung / Gestalterische Qualität der Freianlagen | Das Gestaltungskonzept für den Freiraum erscheint stimmig und durchdacht. Die thematische Zuordnung einzelner Bereiche schafft Nutzungsschwerpunkte, die dennoch durch Wegebeziehungen miteinander verbunden sind. Die Auswahl der Gehölze und Staudenpflanzungen leistet einen Beitrag zur Artenvielfalt und abwechslungsreichen Ästhetik und erfüllt damit auch einen Bildungszweck. Sowohl die Unterscheidung von Bestand und Neupflanzung von Gehölzen als auch von privaten und öffentlichen Freiräumen werden nicht nachvollziehbar dargestellt. Das Zusammenspiel von Pergolen und Baumpflanzungen sorgt für einen hohen Beschattungsgrad. Die Notwendigkeit der auf der Quartiersgarage verorteten sog. Obstkiste wird in ihrer Ausprägung hinterfragt.

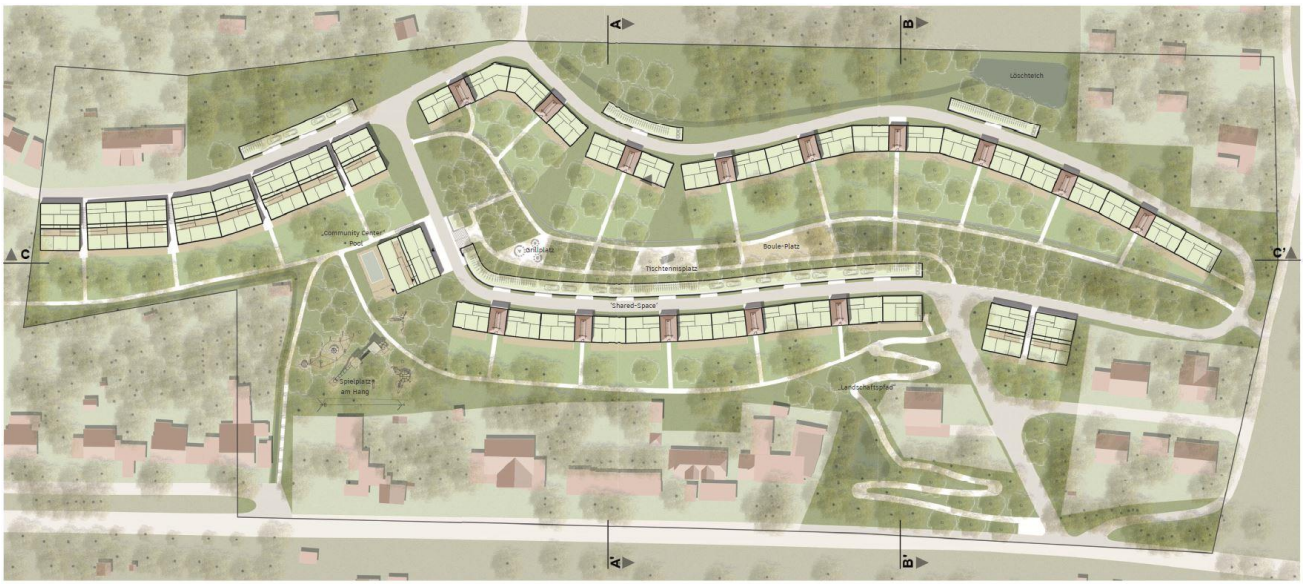
Nachhaltigkeit | Das Konzept zieht nur wenige Baumfällungen nach sich und ergänzt Lücken und schafft dadurch eine Vernetzung des Freiraumes. Die Verwendung von Holz für Pergolen und Holzdecks verbindet Gebäude mit dem umgebenden Freiraum und stellt einen Beitrag zur Nutzung nachhaltiger Baustoffe dar. Im Beitrag ist nicht erkennbar, inwiefern dezentrale, regenerative Anlagen zur Energieerzeugung vorgesehen sind und wie diese ins Konzept integriert werden.

Regenwassermanagement | Besonders hervorzuheben ist der Ansatz zum Umgang mit dem anfallenden Oberflächenwasser durch eine Kombination aus Retentionsdächern, Mulden und Zisternen. Retentionsraum wird geschaffen und dadurch eine zeitverzögerte Ableitung in den Gembdenbach ermöglicht.

Insgesamt stellt die Arbeit einen sehr guten und durchdachten Beitrag dar. Städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption überzeugen und erscheinen in hohem Maße umsetzungsfähig. Besondere Anerkennung verdienen der integrative Ansatz und die in sich stimmige Durcharbeitung des Entwurfs. Die festgestellten Defizite können im Zuge der weiteren Bearbeitung beseitigt werden und tragen dazu bei, das Konzept der "Symbioase" zu vervollkommnen.

3. Platz | WEINBERGIDYLL

Entwurfsverfasser: Anne Girschik, Pauline Lotter, Janina Gehrke – FH Erfurt



Lageplan

Blick über die ´Panorama-Promenade´

BEURTEILUNG

Maßstäblichkeit | Die Arbeit zeichnet sich durch einen sehr eigenständigen Umgang mit der Aufgabenstellung aus. Die Gemeinschaftsidee findet sich sowohl in den Gebäuden (Mikronachbarschaften) als auch in den Freiräumen wieder und wird besonders durch den Siedlungscharakter exemplarisch umgesetzt. Durch das

konsequente Nachformen der Topographie und die überwiegende Eingeschossigkeit nimmt sich die Bebauung optisch weitgehend zu Gunsten der Landschaft zurück – nur die „Weinberghäuschen“ treten vorrangig in Erscheinung. Diese erscheinen in ihrer Gleichförmigkeit und Regelmäßigkeit etwas befremdlich und uniformiert. Dem könnte man durch Variierung der Hausgrößen leicht abhelfen, ohne das Gesamtkonzept zu konterkarieren. Dies würde auch zu einer Mischung der zukünftigen Bewohnergruppen und der konsequenteren Umsetzung des shared-living-Gedankens beitragen (bisher einheitlich große WE). Die Streuobstwiese wurde zugunsten des städtebaulichen Konzepts und einer effizienten Erschließung bewusst nicht vollständig erhalten.

Verkehrserschließung | Die Erschließung als Ringstraße mit einer Anbindung der Gebäude von Norden ist durchdacht, sparsam, funktionstüchtig und überwiegend barrierefrei/-arm. Die angebotenen PKW-Stellplätze (16) erscheinen – insbesondere im Verhältnis zu dem relativ luxuriösen Wohnen – recht gering, allerdings wird dies durch ein großzügiges Angebot an Fahrradstellplätzen (150) kompensiert und bewusst auf eine andere Mobilität abgestellt (3 Fahrräder je WE; 1 Auto je 4 WE, sharing). Die „Unterstellhäuser“ für alle Stellplätze sind Überdachung und Hangabstützung in einem.

Funktionalität und Multicodierung / Gestalterische Qualität der Freianlagen | Die Freiflächen sind klar in private und halböffentliche Bereiche gegliedert und transportieren insgesamt den Gartenstadtcharakter. Positionierung und Zugänglichkeit der halböffentlichen Freiräume sind angemessen, die vorgesehenen Nutzungen sind plausibel und als nicht störend eingeordnet. Community-center mit Außenpool und Spielplatz sind gut einander zugeordnet und gut erreichbar. Die privaten Gärten sind mit 200 m² bis 300 m² angemessen groß. Die Darstellung Dachflächen als Gründächer im Lageplan entspricht nicht ganz der angestrebten Anmutung.

Nachhaltigkeit | Der gesamte nördliche Bereich bleibt naturnah erhalten bzw. wird durch die Pflanzung von einheimischen Gehölzen und Arten aufgewertet. Der halböffentliche Bereich ist stark durchgrünt (Baumpflanzung) und besitzt damit eine positive stadtklimatische Wirkung.

Regenwassermanagement | Das Regenwasserkonzept erscheint – abgesehen von dem im Norden eingeordneten Löschteich - plausibel.